

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 232.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonntag, den 5. October.

Preis für das Vierteljahr 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Neugroschen.

1856.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 30. September. Se. Königl. Majestät haben zum Gerichtsamman des Gerichtsamts Bittau den zeitlichen Gerichtsrath beim Landgericht Bittau, Friedrich August Tustler, Budissin den zeitlichen Gerichtsrath beim Landgericht Budissin, Eduard Hartenstern, Kamenz den zeitlichen Aktuar I. Klasse beim Justizamt Kamenz, Friedrich Wilhelm Hertel, Gottsche den zeitlichen Aktuar II. Klasse beim Justizamt, Moritzburg, Heinrich Wilhelm Buchner, Freiberg den zeitlichen Gerichtsrath beim Landgericht Freiberg, Dr. Julius Heinrich Mannfeld, Geringswalde den zeitlichen Justiziar des Gerichts zu Seper, Reinhold Köner, Weitzsch den zeitlichen Aktuar I. Klasse beim Justizamt Rochlitz, Theodor Otto Berndt, Chemnitz den zeitlichen Gerichtsrath beim Landgericht Chemnitz, Moriz Ledrecht Friedrich, Schopau den zeitlichen Justizamman des Justizamts Lauterstein zu Böblich, Gustav Adolph Frigische, Lengsfeld den zeitlichen Aktuar II. Klasse beim Stadtgericht Dresden, Alfred Arthur Lorenz, Annaberg den zeitlichen Gerichtsrath beim Landgericht Annaberg, Wilhelm Heinrich Bach, Ehrenfeldersdorf den zeitlichen Aktuar II. Klasse beim Justizamt Aues, Heinrich Hermann Wiegandt, Jöhstadt den zeitlichen Aktuar I. Klasse bei dem vorgenannten Justizamt, Gustav Klinhardt, Eibensfeld den zeitlichen Aktuar I. Klasse bei dem Gerichtsamte Leipzig II., Philipp Theodor Eissenbeis, Johann Georgenstadt den zeitlichen Aktuar I. Klasse beim Kreisamte Schwarzenberg, Karl Gustav Abt, Zwiskau den zeitlichen Direktor des Landgerichts Annaberg, Karl Friedrich Hofsteld, Sezer den zeitlichen Aktuar I. Klasse beim Justizamt Grünhain, Franz Wilhelm Karl Alexander Fiedt, Böblich den zeitlichen Stadtrichter und Patrimonialgerichtsverwalter in Wolfenstein, Karl Anton Hermann, Pirna den zeitlichen Gerichtsrath beim Landgericht Pirna, Karl Ludwig Schmalz, Brand den zeitlichen Aktuar II. Klasse beim Justizamt Frauenstein, Johann Friedrich Gotthelf Gabriel, Borna den zeitlichen Patrimonialgerichtsverwalter in Gemma, Gustav August Hertel, zu ernennen gütigst geruht.

Dresden, 3. October. Unter Allerhöchster Genehmigung ist mit dem Bescheide und der Geschäftsleitung in der am 1. d. M. in Wirklichkeit getretenen Commission für das Veterinärwesen der geheime Regierungsrath Just Braustrag, die Function als „Landesthierarzt“ aber, mit der im §. 8 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 14. Juni d. J. bestimmten Geschäftscompetenz, dem Professor der praktischen Thierheilkunde an der Thierarzneischule, Dr. Haubner, als ordentlichem Mitgliede der Commission übertragen worden.

Nichtamtlicher Theil.

Wederzucht.

Tagegeschichte. Dresden: Bewohnende Ankunft der Kaiserin von Rußland. — Wien: Oesterreichs Stellung zur Neuenburger Streitsache. Das Kaiserpaar nach Jchl.

Feuilleton.

Gold-Kathi.

Von Fr. v. Sande.
(Schlus aus Nr. 230.)

Aber auch bei Tage wich das Bild der Fremden nicht aus Kathi's Herzen — kaum konnte sie's erwarten, daß sie wieder allein mit ihm sei. Und selbige Stunden waren ihr diese. Daheim aber war sie zerstreut in ihrem Wesen und starrte vor sich hin und bemerkte oft kaum, wenn ihr Gatte sie anredete.

„Hör, Kathi, ich trag's nicht länger,“ sagte er eines Tags zu ihr. „Was ist's mit dem schwarzen Maler? Die Weiber pflegen schon — es ist, als gössen sie mir lebend Blei ins Ohr?“

„Aun,“ erwiderte Kathi flüsternd, indem flammende Röthe sich über die Stirn ergoß; „ich führe ihn über den See — wie Andere — und er malt mein Bildniß — was ist's weiter?“

„Weißt Du, hütet Dich! Weißt Du noch, was Sonntags der Priester gesagt hat? Der Teufel geht umher wie ein kränkelnder Löwe und suchet, wen er verschlinge. Und der Teufel ist schwarz. Es heißt, Du nimmst Geschenke von ihm?“

„Dies Kreuzlein gab er mir.“

„Hört damit! Das ist der Apfel, den Dir die Schlange reicht!“

„Kathlein, meinst Du, der Teufel werde mir das Bild meines heiligen Schutzpatronin schenken? Schau' doch hierher; verglich es mit dem Bilde hier an der Wand; sieh', wie es ganz dasselbe ist!“

Aber weder der warnende Gatte noch die zischenden Weiber vermochten den Strom des irregulierten Herzens wieder in die rechte Bahn zu dämmen. Oester, wenn sich die Sonne senkte, sah man die schöne Schifferin mit dem schwarzen Fremden allein über den See gleiten — ja Stundenlang sah man Kathi's Raschen ledig vor der Hütte des Malers sich schaukeln.

Am diese Zeit begab es sich, daß an verschiedenen Punkten der Erde der Finger Gottes warnend über das Land ausgestreckt war, und fürchterliche Stürme geschahen, die Verflochten zur Ruhe zu mahnen. Gewaltige Stürme durchstießen das Land; Quellen versiegten und kamen plötzlich klotzartig wiedergepudelt, daß man erkennen sollte, wie der Herr Racht habe, seinen Segen zu versehen in Strafe. Ein warmer, als aus einem Ofen kommender Dampf lagerte sich mancher Orten über der Erde und fiel dann als ein klug-rother Regen hernieder; drosselbengelichen lag auch rother Schnee bei sechs Schuh hoch in den Bergen. Der Vater Ignatius aber kam herausgerauscht ins Kirchthor und predigte, wie alle jene Zeichen nur die Vorboten seien eines gewaltigen Strafgerichtes, welches alle die Gegenden treffen werde, da man die Stimme Gottes — ob er gleich redt in gewaltigen Orkanen — verhalten lasse als eine Stimme in der Wüste. Wehe aber denen, welche solch Kergerniß herbeiführen! Weh! Herz daher von Sünde befreit sei, der möge sie von sich nehmen lassen in der Reichte, ehe denn es zu spät werde!

„Hast Du Nichts zu bekennen, meine Tochter?“ hatte er die Gold-Kathi gefragt.

„Nein, ehrwürdiger Herr,“ antwortete sie mit erkünstelter Festigkeit, dem Blicke des Vaters ausweichend, denn der Waise hatte sie zu eng umstrickt mit einer gleichnißlichen Blumenleiste, die man schwerer bricht, denn eiserne — so konnte sie nicht mehr frei werden.

Geoff Leiningen f. Ausweis der Nationalbank. Die Mutter der Kaiserin abgereist. Der sächsische Gesandte zurück. — Berlin: Prinz Adalbert. Bewohnende Altkonferenz. Die Seccabetten wieder eingetroffen. — Hamburg: Prinz Napoleon. — Paris: Zur neapolitanischen Angelegenheit. Englands Ansicht bezüglich der Vereinigung der Donaufürstenthümer. Die Finanzlage. General Narvaez vom Kaiser empfangen. Ueberwachung der Vorstände. Die Flotte noch in Zouten. Das Kaiserpaar zurück. — London: Die Regierung bezüglich der Maßregeln gegen Neapel. Kriegsschiffe in Gibraltar angekommen. Der Nachfolger Crampton's. Discontendierung. Verflüchtigung der Besatzung in Malta. Die Armeereduction. — Kopenhagen: Die Ministerkrise. — Philadelphia: Wahlmestings. Gericht von einem Gesandten in Kansas und der Abreise des englischen Gesandten in Mexico.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Aus dem Jahresberichte der evangelischen Kirche. Vergiftung durch Pflanz. Vermischtes. — Chemnitz und Weissen: Constatierung der k. Bezirksgerichte. — Zwickau: Wittensstift. Geistliche Conferenzen. — Frankenberg: Brandstiftung.

Einführung der Commission für das Veterinärwesen. Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Vorfennachrichten.

Tagegeschichte.

Dresden, 4. October. Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland, Allerhöchstselbst heute Morgen aus Granica abgereist ist und in Breslau das Diner eingenommen hat, wird heute Abend zwischen 9 und 10 Uhr hierseits erwartet. Ihre Majestät wird im hiesigen kaiserlich russischen Gesandtschaftshotel abtreten und, so viel bis jetzt bestimmt ist, morgen Mittag die Reise fortsetzen, in Hof übernachtet und am 6. October in Augsburg eintreffen, woselbst zum 7. October auch Ihre Majestät der König und die Königin von Preußen erwartet werden. Für den größten Theil des Hofes Ihrer kaiserlichen Majestät ist im „Victoria-Hotel“ Quartier bestellt.

— Wien, 2. October. Kaum war es bekannt geworden, daß das hiesige Cabinet dem preussischen seine locale Mitwirkung in der neuenburgerischen Streitsache zugesichert habe, als auch von dem Theile der Presse, dem an einem eintätigen Zusammenwirken der deutschen Regierungen eben nichts gelegen ist, die abenteuerlichsten Verdächtigungen gegen Oesterreich vorgebracht wurden. Eine Bloßstellung der preussischen Staatschere wurde in Aussicht genommen und die Vermuthung angeregt, daß es sich darum handle, eine Verwicklung herbeizuführen, die zu einem neuen, von den Mächten unterstützten Sonderkriege führen sollte. Es wird der Leichtgläubigkeit des deutschen Volkes viel zugemutet und eine völlige Unkenntniß der Thatfache vorausgesetzt, wenn man ihm solche Aburtheile aufsetzen zu können glaube. Oesterreich hat den aufrichtigen Wunsch, mit allen seinen Nachbarn in Frieden zu leben und namentlich der Schweiz durch den Malländer Vertrag vom 18. März 1855, der die Beschwerden über Tessin ausglich, ein sehr sprechendes Zeugnis dieser Gesinnungen gegeben. So lange der eidgenössische Bund oder die einzelnen Cantone desselben sich den internationalen und völkerechtlichen Pflichten nicht entziehen, werden sie von Seiten Oesterreichs vollkommen unbehelligt bleiben, da es unmöglich in der Absicht dieser Macht liegen

kann, die schon vorhandenen politischen Wirren in Europa noch zu vermehren. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich und der Schweiz sind seit länger als Jahr und Tag nicht unfreundlich gewesen, vielmehr hat zwischen beiden Staaten der Abschluß von Uebereinkünften über gegenseitige Auslieferung der Verbrecher, über Telegraphenverbindungen u. s. w. stattgefunden, wie solche nur unter befreundeten Regierungen zu Stande kommen konnten. Jene aber Oesterreich diese Lage der Dinge aufrecht zu erhalten wünscht, um so mehr muß ihm auch daran gelegen sein, daß gestörte Rechtsverhältnisse, wobei Oesterreich mittelbar als europäische Großmacht theilhaftig ist, eine den öffentlichen Interessen und dem Völkerecht entsprechende Lösung erhalten. Die Stellung Neuenburgs einerseits zu seinem Fürsten, dem Könige von Preußen, andererseits zur Eidgenossenschaft als schweizerischer Canton, ist auf dem Wiener Congresse entschieden und durch das Londoner Protokoll vom 21. Mai 1852 neuerdings functionirt worden. Die Großmächte dürfen sich daher einer Behandlung dieser Angelegenheit nicht entziehen, wenn sie, wie geschehen, von Seiten Preußens hierzu aufgefordert werden. Was Anderes, als eine den Absichten des Königs zustimmende Antwort, wie Oesterreich sie ertheilt hat, kann vernünftigerweise gewünscht werden? Das neuenburgerische Staatsrecht ist dem ausländischen Amte in Wien gewiss nicht unbekannt, vielmehr weiß man sehr wohl, daß dieses Ländchen kein integrierender Theil der preussischen Monarchie, noch weniger ein Theil des deutschen Bundesgebietes sei. Wenn es aber auch nur eine Personallunion ist, die hier besteht, und der König von Preußen nicht als solcher, sondern auf Grund spezieller Verträge Fürst des abgesonderten Staates Neuenburg ist, so kann doch daraus keine Veranlassung abgeleitet werden, dieses Rechtsverhältnis ohne die Einwilligung des anerkannten Souveräns einseitig und auf revolutionärem Wege aufzuheben. Das österreichische Cabinet hat es gewiss ungern gesehen, daß ohne Wissen und Willen des Souveräns der Versuch gemacht worden ist, auf gewaltsame Weise die Dinge in das frühere Geis zurückzuführen, und es bestreitet daher der Eidgenossenschaft nicht das Recht, eine gerichtliche Untersuchung dieserhalb einzuleiten; wohl aber bestreitet es die Auffassung, daß hier von einer Empörung gegen eine bestehende legale Staatsgewalt die Rede sei, und sieht darin nur eine Auslehnung gegen die vor 8 Jahren eingeführte factische Macht. Danach muß sich auch die Behandlung und Beurtheilung der in Neuenburg gefangenen Royalisten richten, und die Amnestirung derselben würde als ein Act politischer Weisheit und Mäßigung betrachtet werden, der zu einer leichteren Abwicklung der Sache wesentlich beitragen müßte. Es dürfte daher sehr im Interesse der Schweiz liegen, in der Neuenburger Frage die Initiative zu ergreifen und nicht etwa das Gewicht des in Frage liegenden Rechtspunktes zu verkennen, indem sie sich außerdem selbst zuzuschreiben haben würde, wenn diese Angelegenheit einen für sie nachtheiligeren Ausgang nehmen sollte.

Wien, 3. October. Die „Wien. Bzg.“ meldet, daß Ihre Majestät der Kaiserin und die Kaiserin gestern Nachmittag von Schönbrunn nach Jchl abgereist sind.

— Nach einer heute hier eingelangten telegraphischen Nachricht aus Krakau ist Se. Exc. der Herr Feldmarschall-Lieutenant Graf Leiningen am 1. October verstorben.

— Der neueste Ausweis der Nationalbank rechtfertigt in vollem Maße die günstige Stimmung, welche gerade während der letzten Krisis sich über den geregelten Stand unseres Geldmarktes kundgegeben hat. Für die Aufnahme der Baarzahlungen ist abermals durch die Vermehrung des Silberschatzes um 5,106,091 Fl. gesorgt, so daß der Baarvorrath sich im Laufe der letzten drei Monate um beinahe 20 Millionen Fl.

Die Tage wurden kürzer; die Schwalben waren längst fort und auch der Reisenden sah man nur wenige noch im Thale — aber der Maler war noch immer da. Kathi konnte ihrem Gatten nicht mehr ins Auge sehen.

Eines Abends sah man die Schifferin von der Hütte des Malers zurückfahren, die hellen Thränen liefen ihr die Wangen hinunter. Er hatte ihr verkündet, daß er abreisen werde in seine Heimathstadt Wien, und wie ein Donnererschlag war diese Nachricht auf ihre Seele gefallen. Jetzt erst ging wie milder Wondeschimmer vor ihrem Herzen die Seligkeit auf, welche sie in dem Umgange des Fremden gefunden, indes dahinter wie zerrissenes Sturmgewölke das Leben an der Seite ihres Gatten drückte — war es ihr nicht aus der Seele gesprochen, daß der Maler ihr vorzuschlag, ihn zu begleiten und mit ihm zu wohnen in einem prächtigen Hause? — Und nun hatten sie's bedacht, übermorgen, am Allerheiligtage, wo der Razi Fische nach Schwarz hinuntertragen müßte, sollte sie bei Einbruch der Nacht mit dem Kinde in ihrem Rachen den Maler abholen; drüben am Ufer würden Pferde bereit stehen. Weinend war sie nach Hause gefahren, das Kind zu bergen — der Razi aber sah nicht ihre Thränen — war er doch längst aus der verdorrten Häßlichkeit in den Taumel des Wirthshauslebens gestürzt!

Der Tag erschien. Ein Orkan, drosselbengelichen man noch nie vernommen, fauste durch das Thal und wühlte sich in die Wellen des Sees, daß sie hoch aufzuckten und mochten als ein wildes Meer, und Sturmesath übergoß die Bersten. Blitze durchflamten die Nacht und rollender Donner hällte tausendfach von den Bergen wieder. Dazu heulte der Sturm und beugte die Tannenwipfel bis auf ihre Wurzeln herab. — Jedermann schlug fromm ein Kreuz und blieb daheim, hielt auch sein Vieh

vermehrt hat und am 30. September (in künigender Münze und Warten) 81,034,705 Fl. betrug. Es wird zunächst von der Regelung des continentalen Silbermarktes abhängen, ob die Bank ihre Silberankäufe in demselben Verhältnisse, wie bisher, wird fortsetzen können. Der Rest der Schuld vom Nationalanlehen hat sich um 2,424,791 Fl. und die hypothetische Staatsschuld um 500,000 Fl. vermindert.

Der aus Neapel zurückkehrende diesseitige Gesandte in Paris, Friedrich v. Häbner, wird heute von Triest hier erwartet. — Die Herzogin Ludovika und Prinzessin Helene in Bapern sind heute Morgen mittelst Dampfboot nach Liny abgereist und begeben sich von dort nach Pöchl. — Der königl. sächsische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr v. Könnert, ist gestern von Dresden hier angekommen.

Berlin, 4. October. Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist, wie die „M. Pr. Stg.“ meldet, von der in dem Gesichte gegen die Ruffiraten am 7. August erhaltenen Verwundung fast gänzlich wieder hergestellt. Derselbe liegt den Geschäften als Oberbefehlshaber der Marine wieder ob und macht bereits Promenaden zu Fuß. — Am 3. November wird, wie dasselbe Blatt hört, die evangelische Kirchenconferenz hier selbst eröffnet werden. Die Sitzungen sollen im königl. Schloß stattfinden. Der Vorsitz ist dem Bernehmen nach dem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths, v. Uechteritz, übertragen, und der Minister der geistlichen Angelegenheiten, v. Kaumer, ist zum königl. Commissar ernannt. Zur Conferenz einberufen sollen auch diejenigen werden, von welchen schriftliche Gutachten erfordert und abgegeben sind. — Die Jüginge des hiesigen Seecadetteninstituts sind, nachdem dieselben eine 5monatliche Uebungsfahrt auf der Corvette „Amazone“ nach Madeira und Teneriffa zurückgelegt haben, von Danzig hier eingetroffen.

Hamburg, 2. October. (H. C.) Se. kaiserliche Hoheit der Prinz Napoleon hat heute den Herrn Syndikus Dr. Wenz empfangen und nahm später unser Hofgebäude und andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein. Zu Mittag speiste der Prinz in Begleitung des kaiserlich französischen Gesandten, Herrn Cointat, und der in seinem Gefolge befindlichen Cavalere in Willen's Keller. Heute Abend trafen der Commandeur und mehrere Officiere des kaiserlich französischen Kriegsdampfschiffes „La Reine Hortense“, welches heute Mittag bei Glückstadt vor Anker gegangen, mit der Eisenbahn in Altona ein und begaben sich sogleich in einem ihnen entgegen gesandten Wagen hierher.

Paris, 1. October. Sie wissen so gut als ich, daß die Gerüchte, welche über die Absendung einer russischen Flotte nach Neapel umlaufen, vollständig unbegründet sind. Die russische Flagge wird zwar im Mittelmeere wehen, aber nur in den Häfen von Genua und Nizza wegen der Anwesenheit der Kaiserin von Rußland. Die Nachrichten, welche über die neapolitanische Angelegenheit verbreitet werden, sind sehr übertrieben. Es finden in Wien über diese Frage lebhaftere Verhandlungen statt, und namentlich ist seit zwei Tagen der Telegraph zwischen den beiden Hauptstädten fast nur durch derartige Depeschen in Anspruch genommen. Man sagt — und ich finde diese Mittheilung durch einen aus Rom datirten Brief eines Engländers, der aus Neapel zurückgekehrt ist, bestätigt —, daß in Neapel eine bedeutende Aufregung unter dem Volke herrsche, welches bereit stehe, jeden Augenblick sich für und nicht gegen den König zu erheben. Nach dem zu urtheilen, was ich von den Plänen des französischen Cabinets weiß, scheint dort ein gewisses Zaudern vorzuwalten. Heute noch bringt der „Constitutionnel“ einen halbofficiellen und ausnahmsweise vom Hauptredacteur unterzeichneten langen Artikel über diesen Gegenstand. Was die englischen Blätter angeht, so überlasse ich es Ihnen, aus eigener Anschauung über die Heftigkeit ihrer Artikel zu urtheilen. Ohne Zweifel wissen Sie, daß das englische Cabinet die Sprache, welche man im Pariser Congresse über die Vereinigung der Fürstenthümer geführt hat, mißbilligt. Es behauptet, daß Lord Clarendon nur seine persönliche Ansicht ausgesprochen hat und daß das Ministerium heute noch gegen diese Politik protestirt. Es wäre dies also wirklich eine neue Verwicklung, welche mehr als je eine demnächst erfolgende Zusammenkunft des Pariser Congresses notwendig macht. Man schreibt auch den Engländern den Gedanken zu, einige piemonteseische Schiffe nach Neapel zu schicken, welchem Plane Frankreich förmlich entgegengetreten ist. Wir stehen also inmitten einer vollständigen Verwirrung; Gott gebe, daß es der künftigen Versammlung der Diplomaten glückt, den so verschlungenen Knoten zu lösen. Unsere Finanzlage ist noch immer dieselbe. Man sprach heute von einer Anleihe; allein daran ist nichts Wahres. Was den Zwangscours der Banknote betrifft, so

sind die Ansichten darüber sehr getheilt. Für Paris ist diese Maßregel ohne Bedeutung, für die Provinz dagegen steht die Sache anders. Der Geschäftsmann der Provinz Städte und der Landmann sind noch nicht an das Papiergeld gewöhnt und wollen lieber Silber oder Gold. Wahrscheinlich ist es freilich, daß man jene Maßregel wieder ergreifen muß; denn unser finanzielle Lage wird, weit entfernt, sich zu verbessern, mit jedem Tage verwickelter. Es ist Ihnen bekannt, daß General Narvaez vor zwei Tagen nach Spanien abgereist ist. Ich erfahre, daß er die Ehre gehabt hat, vom Kaiser empfangen zu werden, im Augenblicke, als derselbe Biarritz verließ. Man sagt, daß Narvaez in Madrid eine große Rolle spielen wird. Aus guter Quelle weiß ich, daß die Königin Christine von Spanien ihre Tochter im Laufe des künftigen Winters in Madrid besuchen wird. — Seit gestern Abend finden denunruhigende Gerüchte über die Stimmung unster Vorstände Verbreitung; ich weiß, daß eine specielle Ueberwachung der besetzten Quartiere angeordnet worden ist. Es mag sein, daß viele böse Stoffe gähren; aber bis jetzt hat noch keine Entladung derselben stattgefunden.

Paris, 2. October. Der heutige „Moniteur“ enthält folgende Fassung der von uns gestern schon mitgetheilten Nachricht über die Anwesenheit des Kaisers in Bordeaux: Der Kaiser und die Kaiserin wohnten heute (1. October) einer feierlichen Messe bei. Der Cardinal-Erzbischof empfing Ihre Majestäten unter einem Thronhimmel. Die Behörden und Corporationen der Stadt wurden vom Kaiser im Stadthause empfangen. Die Reue war glänzend und der Ruf: „Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin!“ erschallte von allen Seiten mit unaussprechlicher Begeisterung. Die Kaiserin fuhr in einem offenen Wagen. Das Wetter war ausgezeichnet. Die Begeisterung in ganz Bordeaux hatte ihren Gipfel erreicht. Weiter bringt dieses Blatt, wie wir gestern bereits angedeutet haben, einen Artikel, welcher die der französischen Regierung von gewisser Seite her gemachten Beschuldigungen hinsichtlich der Behandlung der in Cayenne Detinirten zu widerlegen sucht. Die Anzahl der dorthin deportirten „politischen Verbrecher“ beläuft sich nach den in dieser Erklärung enthaltenen Angaben auf 320. In der neuesten Zeit sei diese Zahl dadurch auf 150 herabgesunken, daß viele Entweichungen und Entlassungen, sowie ferner — in einem Zeitraum von mehr als vier Jahren — 52 Todesfälle stattgefunden haben. Bezüglich der Behandlung der bezeichneten Kategorie von Verbrechern verdiane die betreffende Verwaltung nicht nur keinen Tadel, sondern dieselbe sei vielmehr in ihrer Sorgfalt für diese Detinirten und in ihrer Schonung derselben so weit gegangen, als es sich nur immer mit ihren Pflichten vereinigen ließe. Längere Zeit habe man für den Unterhalt derselben gesorgt, ohne sie zu irgend einer Beschäftigung anzuhalten, und später habe sich nur eine äußerst geringe Anzahl gewelgt, an Arbeiten Theil zu nehmen, die der Art geregelt gewesen, daß sie weder der Gesundheit der Gefangenen, noch ihren Kräften Abbruch gethan hätten. Was endlich die Verpflegung derselben auf der Ueberfahrt anlangt, so sei dieselbe eine sorgfältige gewesen. Als Beweis dafür citirt der „Moniteur“ eine Stelle des Berichtes des Capitäns der „Erigone“ des Inhalts: „daß er angekommen sei, ohne einen Kranken am Bord zu haben.“

Dem „Nord“ schreibt ein Correspondent, daß eine der ersten Concessionen, welche erteilt werden sollen, die den transatlantischen Paketbooten zu gewährende sein würde; jedoch sei die Entscheidung dieser wichtigen Angelegenheit durch die dabei zur Sprache kommenden rivalisirenden Interessen, der unsrer Häfen und der anderer mächtigen Compagnien, seit einigen Jahren verzögert worden. Prinz Jérôme soll während seiner letzten Anwesenheit in Havre die Zusage gegeben haben, daß diese Concession im Monate Januar künftigen Jahres werde erteilt werden. — Nach aus Toulon hier eingetroffenen Nachrichten hatte die Flottille sich noch nicht von der Stelle bewegt. — Aus Ajaccio wird vom 30. Sept. gemeldet, daß zwei englische Fregatten daselbst angekommen waren.

Paris, 3. October. (W. L. B.) Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern in St. Cloud eingetroffen.

London, 2. October. (W. L. B.) Nach der heutigen „Times“ wird die Entscheidung über Maßregeln in Betreff Neapels erst nach der Rückkehr des Kaisers nach Paris getroffen werden.

Dem „Nord“ telegraphirt man unter demselben Datum: Eine bei der Admiralität eingelaufene Depesche meldet, daß der „Wellington“ (131 Kanonen), sowie drei andere Kriegsschiffe in Gibraltar angelangt sind. Man versichert, daß Hen. W. P. Wilkes, Bruder des Lords Cla-

ndon, Crampton als Gesandter bei den Vereinigten Staaten ernannt wird. — Die Direction der englischen Bank hat den Discoonto auf 4½ Procent erhöht.

Nach einer Mittheilung desselben Blattes soll die Besatzung von Malta um 10,000 Mann verstärkt werden; auch werde dort in diesen Tagen eine zahlreiche Flotte erwartet.

Mit dem 1. October soll die angekündigte Armeereduction zur Ausführung kommen. In jedem der noch auf Kriegsfuß befindlichen Bataillone werden 1 Oberstleutnant, 4 jüngere Capitäns und die jüngeren Leutnants, die im Rang unter dem 14. stehen (ausgeschlossen des Adjutanten) auf Halbfold gesetzt; dergleichen die 2 jüngeren Capitäns eines jeden Cavalerie-Regiments, — ausgenommen des 6. Dragoner-Gardens, des 9. und 12. Lanciers und des 14. leichten Dragoner-Regiments, die jetzt in Ostindien dienen. — In Edinburgh und Dublin werden homerische Festsche zu Ehren der heimgekehrten Krim-Soldaten vorbereitet. Ein Correspondent der nicht-als-freihändlerischen Zeitung „Star“ fürchtet, diese Verherrlichungen eines „nothwendigen Uebels“ würden bis zum nächsten Kriege dauern.

Aus Kopenhagen in Hamburg eingegangenen Nachrichten zufolge würde das dänische Ministerium, mit Ausnahme des Ministers des Innern (?), im Amte verbleiben.

Philadelphia, 18. September. (Indep.) Zu Baltimore, Syracuse, Pittsburg und Canton haben Meetings zu Gunsten der Candidatur Fremont's stattgefunden. — Zu Clartons-Bridge in Kansas ist es am 31. August zu einem Gefechte gekommen, in welchem die Free-Soiler, d. h. die Feinde der Sklaverei, die Oberhand behielten.

In Liverpool ist am 1. October eine neue amerikanische Post angelangt. Es heißt gerücheltweise, der englische Gesandte in Mexico habe infolge eines Conflictes seine Pässe begehrt und eine englische Flotte werde von Havana nach Mexico segeln.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

S Dresden, 4. October. Von den Vorstehern der hiesigen evangelischen Freischule ist die 29. Jahresrechnung pro 1855 über gedachte Schule veröffentlicht worden, nach welcher die Einnahmen bei derselben unter Abrechnung des Bestandes von 12,974 Thlr. 13 Ngr. 4 Pf. am 1. Januar 1855 sich auf 7136 Thlr. 22 Ngr. 4 Pf. beliefen, während die Ausgabe 7067 Thlr. 13 Ngr. 7 Pf. betrug. Der Abschluß am Ende des Jahres ergab sonach einen Bestand von 13,043 Thlr. 22 Ngr. 1 Pf., von dem 12,768 Thlr. 7 Ngr. 6 Pf. in jüngerem Creditpapieren angelegt sind. Das Vermögen besteht jetzt in 23,173 Thlr. 23 Ngr. 8 Pf. und nach Abzug von 450 Thlr. Pensionscapitalien (eine Stiftung, deren Zinsen zur Zeit noch Erben bezüchten) 22,723 Thlr. 23 Ngr. 8 Pf. Die Schule wurde zu Anfang des Jahres 1855 von 333 Kindern (157 Knaben und 176 Mädchen) besucht. Davon traten aus: 67 Kinder (34 Knaben und 33 Mädchen), von denen 47 Kinder (22 Knaben und 25 Mädchen) confirmirt wurden; 8 (4 Knaben, 4 Mädchen) Dresden verlassen; 5 (4 Knaben und 1 Mädchen) wegen Wohnungswechsel in andere Schulen kamen; 2 Knaben starben; 1 Knabe in die Kinderberesserungsanstalt gebracht und 1 Knabe excludirt wurde. Daraus wurden im Laufe des Jahres 1855 aufgenommen: 55 Kinder (28 Knaben und 27 Mädchen), so daß am Schlusse des Jahres der Kinderbestand der Schule 321 Kinder (151 Knaben und 170 Mädchen) war. Für die Christbescherung zu Weihnachten 1855 waren außer den Naturalien u. s. w. 135 Thlr. 6 Ngr. 6 Pf. an barem Gelde eingegangen, wofür 115 armen Kindern eine Feststube bereitet wurde.

Dresden, 4. October. Wie vor einigen Jahren, ist auch in diesen Tagen wieder ein Fall zur Kenntniß der betreffenden Behörde gekommen, der von Neuem beweist, wie vorsichtig man beim Einkaufe und resp. Genuße von Pilzen und Trüffeln sein müsse. Eine hiesige Familie, die Trüffeln genossen, wurde nämlich von heftigem Erbrechen befallen. Als man hierauf einer Landfrau auf dem Markte eine Quantität solcher Trüffeln weggenommen, hat die Untersuchung durch Herrn Hofrath Dr. Reichensbach ergeben, daß es der kleine Hartbovill (Scleroderma vulgare) war, den man seltlich als Trüffel verkauft hatte. Es wird hierbei vielleicht die Bemerkung nicht überflüssig sein, daß die echte Trüffel auf ihrem Durchschnitte wie Muskatennuß aussehen muß, während die Keinen, fast kugelförmigen, auf dem Durchschnitte eine weiße Schale, innerwärts eine durch einen Kreis begrenzte schwarze Masse zeigenden Hartbovill giftig sind. Der große

zurück, daß es nicht Schaden leide in dem bösen Wetter. Nur Kati trat aus ihrer Hütte, frohischauernd, und kühlte den Buben auf ihrem Arme fester in das wärmende Tuch. Dann band sie befehend den Nachen los, nahm das Ruder zur Hand und schwamm in die wilde Nacht hinaus.

Ein schwacher Schrei rang sich durch das Losen der Elemente, und als einige Männer unter die Handhüter traten, da spaltete eben ein leuchtender Blitz die Erelanne vor des Malers Hütte, und bei dem Feuerglanze, der sich auf einen Augenblick über den See ergoß, gewahrte man den Nachen, welcher umgeklümpert auf den Bogen trieb, und die Schifferin, welche, den Buben im Arme, mit den Kluthen kämpfte, indeß die Wellen an dem goldenen Paar hinauffrehten, bis sie über denselben sich vereinigt hatten. Denn die Wasserfeien hingen sich an den Leib der schönen Sünderin und zogen sie hinab zum Höllenstülm, und das Wasser stürzte nach, daß am Morgen die Kluth um vier Schuh tiefer stand denn gewöhnlich, und eine Menge Fische und andern Seegethiers auf der trockenen Fläche zurückgeblieben war. Den Maler aber fand man entseelt unter der Erelanne.

Dresden. Von morgen (Sonntag, 5. October) an ist die Ausstellung des sächsischen Kunstvereins in dessen gewöhnlichem Locale auf der Brühl'schen Terrasse wieder regelmäßig Sonntag, Dienstag und Freitag in den Mittagsstunden von 11 bis 3 Uhr geöffnet. Ein Cyklus von Ansichten aus Japan und China von W. H. Peine ist neu aufgestellt.

Kunst. In Bingen ist am 28. September die erste Versammlung der bildenden Künstler Deutschlands eröffnet worden. Es sind gegen 200 Theilnehmer dazu eingetroffen, denen der

Aufenthalt von der Bürgerchaft und den Behörden möglichst angenehm gemacht wird. Zum Alerd-Präsidenten wurde Prof. Maler Bell (in Mainz) gewählt. Die Hauptpunkte, welche zur Verhandlung kommen sollen, sind: die Gründung eines allgemeinen deutschen Kunstausstellung; Bildung eines allgemeinen deutschen Künstler-Unterstützungsvereins und Nachsicherung beim Bundeszuge um Schutz des geistigen Eigenthums. Der erste Punkt ist bereits in der ersten Versammlung mit dem Beschlusse angenommen worden: eine allgemeine deutsche Kunstausstellung in noch näher zu bestimmenden Städten ins Leben zu rufen. — In der zweiten Versammlung wurde die erste allgemeine Kunstausstellung für künftiges Jahr in Frankfurt a. M. beschloffen und als aktwechselnde Sitze derselben Berlin, Dresden, Düsseldorf, München und Wien angenommen. Nachdem wurde eine Eingabe an den Bundesstag beschloffen, um eine gesetzliche Bestimmung über den Schutz des geistigen Eigenthums in Werken der Kunst zu erbitten; auch sollen die einzelnen Künstler-gesellschaften und Künstler bei ihren resp. Regierungen um ähnlichen Schutz einkommen. — Das Centralbureau für die allgemeinen Kunstausstellungen ist nach Düsseldorf gelegt. Endlich wurde auch die Gründung eines deutschen Künstler-Unterstützungsvereins beschloffen.

Theater. Wien. Am Hofburgtheater sollte als Abschiedsvorstellung für Fräulein Seebach „Alpimnestra“ gegeben werden; aber schon bei dem letzten Auftreten der geschätzten Künstlerin in „Ella Rose“ und „Othello“ hatte der fürmisch gespendete Beifall des Publicums Fräulein Seebach sichtlich tief ergriffen und so unterließ, entweder aus Schonung für die Künstlerin oder aus Rücksicht für die Direction, jene Abschieds-

vorstellung. Es scheinen somit die absichtlichen Bemühungen der Wiener Blätter, neue zu irgend einem Ersatz für Fräulein Seebach herangezogene Talente über die Räder zu erheben, dem Publicum des Hofburgtheaters gegenüber von keinem Erfolg gewesen zu sein. Fräulein Seebach mußte Wien daher verlassen, ohne daß das Publicum ihr zu erkennen gegeben, wie sehr es den schmerzlichen Verlust bedauere, den das Hofburgtheater durch ihren Abgang erleidet. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgenden Scheidegrüß der Künstlerin an das Publicum: „Bei meinem Scheiden aus Wien und von der hiesigen Hofbühne fühle ich mich gedrungen, dem verehrten Publicum für die so überaus freundliche Theilnahme und aufmunternde Anerkennung, mit der es seit wohl mehr das erste, redlich beflissene Streben, dessen ich mir bewußt bin, als das wirkliche Verdienst meiner Leistungen zu würdigen die Güte hatte, aus voller Seele meinen innigsten, wärmsten Dank auszusprechen und ein herzliches Lebewohl zuzurufen, in der frohen Hoffnung, daß sich mir in Zukunft vielleicht einmal die Gelegenheit bieten werde, auf diese mir so theure Guld gegründete Anknüpfung zu erwerben.“ — Am kärnthnertheater ist der Tenorist Herr Steger jetzt lebenslänglich unter so glänzenden pecuniären Bedingungen engagirt worden, wie sie an dieser Bühne noch nicht vorgekommen sind. Da Herr Steger mit seinen vorzüglichen und effectvollen Stimmmitteln die Manier des Schreies und Terzulkrens in einer Weise vereinigt, welche den guten musikalischen Geschmack peinigt, und im Spiele sehr Mittelmäßiges leistet, so ist an diesem Engagement zu ersehen, wie leicht natürliche Mittel in unserer Zeit zu großem Verdienste ohne Kunst verbleiben.

In Berlin hat R. G. S. F. bei der I. Hofbühne ein neues Drama: „Michael und Cornelle“ eingereicht.

Bovist (Bovina gigante) ist dagegen, so lange er jung und ein weiß ist, wirklich essbar und unschädlich. — Gewiss giebt der vorgenannte Fall von Neuem Veranlassung, daß bei dem Unterrichte nicht nur der Fliegenpilz, Täubling u. beschriebenen und zur Kenntnis der Jugend gebracht, wie es gewöhnlich hier und da geschieht, sondern daß nicht minder die falschen Trüffel in den Kreis der Betrachtung gezogen werden möchten.

— Gestern erhing sich in seiner Wohnung (Johannisgasse) ein Kaufmann, infolge von Schwermuth. — In Rebesgrün bei Auerbach hat am 28. Septbr. Nachmittags 3 Uhr die feierliche Einweihung des „Rettungsbaus“ stattgefunden, bei welcher Gelegenheit die ersten zwei Pflanzlinge eingeführt worden sind.

— In Stolpen fand am 29. September die Uebergabe und Einweihung der neuingerichteten Schule statt.

— **Schemnitz**, 2. October. Gestern ist sowohl das Bezirksgericht als das Gerichtsamt hier in entsprechender feierlicher Weise eröffnet worden. Gleichzeitig hat auch die Staatsanwaltschaft ihre Thätigkeit begonnen. Schon ein Blick auf den bedeutenden Geschäftsumfang der Criminalabtheilung des ehemaligen hiesigen Landgerichts dürfte zu der Annahme berechnigen, daß bereits die allerfrühesten Zeit die ersten öffentlichen Gerichtsverhandlungen bringen wird.

— **Zwickau**, 1. October. Der hiesige Missionsverein feierte am vorigen Sonntage, den 28. September, in der festlich geschmückten Katharinenkirche sein Jahresfest durch einen Gottesdienst, bei welchem an Stelle des hierzu bestimmt gewesenen, aber durch Krankheit behinderten Herrn P. v. d. Leenk aus Neukirch am Hochwald der vormalige Prediger M. Blomstrand aus Schweden, dormalen Missionsprediger am Leipziger Missionshause, nach Joh. 12. 20—32 über die mächtigen Stimmen predigte, die uns mahnen, für das Gotteswerk unter den Heiden thätig zu sein. Der sonst übliche Jahresbericht gelangte diesmal nicht zum Vortrage, doch erfreut sich der hiesige Verein einer fortwährend wachsenden Theilnahme, und hat am Schlusse seines Rechnungsjahres die bedeutende Summe von 100 Thälern zur Verfügung des Hauptvereins stellen können. Die Einlagen in den Wochen bei Gelegenheit obiger kirchlicher Feiern betragen gegen 20 Thlr. — Am heutigen Tage fand die alljährliche Konferenz der Geistlichkeit der Diocese Zwickau hier statt. Der Verathung, welcher Herr Sup. Dr. Waldung präsidirte und theilweise auch Herr Kirchenrath Ritter Dr. Döhner und Herr Sup. Bach auch Verdau als Gäste beiwohnten, ging ein Gottesdienst in der Katharinenkirche voraus, bei welchem Herr P. Hapn aus Auerbach bei Zwickau eine sich durch Form und Inhalt gleich auszeichnende Predigt über das an eine bekannte neuteamentliche Schriftstelle anknüpfende Thema hielt: „Der Diener am göttlichen Wort — das Auge am Leibe des Herrn“. In der Nachmittagsstunde vereinigte die Theilnehmer an der Konferenz ein einfaches Mahl im Gasthause „zum Anker“, woselbst auch die Verathung stattgefunden hatte.

— **Reichen**, 1. Oct. (W. Bl.) Heute Vormittag 11 Uhr fand die Constatution des neuen Bezirksgerichts und die Einweisung der demselben angehörigen Gerichtsräthe, Actuarien und des Gerichtspersonals in den dazu bestimmten Räumllichkeiten des bisherigen Kreisamtes im Bischofshofe statt und wurde durch den Director des neuen Bezirksgerichts, Herrn Appellationsrath Otto aus Dresden, in der gesetzlich vorgeschriebenen Form vollzogen. Die dem Bezirksgericht angehörigen Richter sind: Appellationsrath Otto, Dirigit, Appellationsgerichtspräsident v. Erdwih aus Dresden, Gerichtsdirector und Advocat Kälisch aus Wurzen, Landgerichtsactuar Baumgarten-Crusius aus Oschatz, Kreisamtsactuar Plesch von hier und Amtactuar Hedrich aus Tharand, als Räthe. Als Actuarien fungieren bei demselben die seitbrigen Kreisamtsactuarier Weinert, Dressler und Wehle. Die Constatution des neuen Kreisamtes, das in der Hauptsache die Gestalt und die Beamten des bisherigen Kreisamtes beibehalten hat, war schon vorher am nämlichen Vormittage durch den Vorstand desselben, Herrn Gerichtsamtmann Dr. Sprenger, erfolgt. Für den Nachmittag hatte der Stadtrath zu Ehren der neuen Behörden ein Festdiner im Saale des Gasthofs „zum Hirsch“ veranstaltet, bei welchem die Theilnahme sehr zahlreich und die Stimmung eine würdige und heitere war.

— **Frankenberg**, 30. September. Durch einen kumpfsinnigen 13jährigen Knaben wurde gestern Vormittag unsere Stadt von großer Gefahr bedroht. Dieser kumpfsinnige Junge hatte nämlich diesen Tag die Schulzeit verschlafen und war dann in die Schule geholt worden, wie dies schon oft der Fall gewesen war. Aus Aengstlichkeit, um solchen Fatalitäten auszuweichen und vom Schulgehen loszukommen, das er ungemain gefürchtet, hatte er dann später ein brennendes Streichhölzchen in eine in der Schlafkammer befindliche Schütte Stroh geworfen. Das Feuer hatte er sich gegriffen und als er es nicht löschen konnte, war er davon gelaufen und hatte sich in dem Walde verstreut. Dort war er Nachmittags aufgefunden und hatte beim Verhör seine Dummheit ohne Rückhalt zugestanden. Er ist an das Justizamt zur weiteren Untersuchung abgegeben worden; danach, daß er im 13. Jahre noch nicht einmal nothdürftig lesen kann, kann man bemessen, in welchem Grade er geistig vernachlässigt und zurückgeblieben ist.

Einsetzung der Commission für das Veterinärwesen.

Dresden, 3. October. Bekanntlich ist durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 14. Juni d. J. eine Commission für das Veterinärwesen ins Leben gerufen worden, welche, unter Leitung eines königl. Commissars, aus den beiden Professoren an der Thierarzneischule als ordentlichen, sodann aus dem Director der chirurgisch-medizinischen Akademie, dem Generalsecretär der landwirtschaftlichen Vereine, dem Landkassamittel, einem vom Kriegsministerium commandirten Offizier der Reiterei und dem Ober-Wohrargen der Armee als außerordentlichen Mitgliedern bestehen, und deren Wirkungskreis, mit Ausschluß des Veterinärwesens der Armee, die Verwaltung der inneren Angelegenheiten der Thierarzneischule, die Aufsicht über das thierärztliche Personal im Lande, das thierärztliche Prüfungsverfahren und die Abgabe von Gutachten über Gegenstände des Veterinärwesens, so-

wie die Mitwirkung bei Ausführung dahin gehelliger landespolizeilicher Maßregeln umfassen soll. Mit dem 1. d. M. ist nun diese Commission in Wirksamkeit getreten, und es fand an diesem Tage deren feierliche Einweisung statt. Nachdem sich zu diesem Behufe sowohl die Mitglieder der Commission, mit Ausnahme einiger, welche abgehalten waren, als auch die Lehrer und Beamten der Thierarzneischule, nicht minder die Civil- und Militärschüler dieser Anstalt Vormittags 10 Uhr in dem in angemessener Weise hergerichteten Auditorium des Thierarzneischulgebäudes eingefunden hatten, erschien im Auftrage des Ministeriums des Innern Herr Geheimrath Kohlshütter und eröffnete die Handlung mit einer Ansprache, in welcher er den Gesichtspunkt darlegte, welcher für die Staatsregierung bei der Schaffung dieser neuen Behörde maßgebend gewesen sei, und sich namentlich darüber verbeistete, wie dieselbe zunächst dazu bestimmt sei, eine Lücke in dem Kreise der bestehenden Medicinaleinrichtungen auszufüllen. Denn sei auch durch die Anstellung von Bezirksthierärzten vor geraumer Zeit ein wesentlicher Voranschritt für eine bessere Ordnung des Veterinärwesens im Lande geschehen, so habe doch dieser noch keinen vollständigen Erfolg haben können, so lange es an einer geeigneten, sachverständigen Centralstelle gefehlt habe, um die amtliche Wirksamkeit der Bezirksthierärzte zu überwachen, ihre Thätigkeit zweckmäßig zu leiten und die dadurch gewonnenen Ergebnisse und Erfahrungen für allgemeine administrative und legislative Zwecke zu verwenden. Diesem Bedürfnisse, das besonders seit dem neuerlichen, hauptsächlich durch die Verstorbenen der landwirtschaftlichen Vereine mit Unterstützung der Staatsregierung hervorgerufenen Aufschwunge der inländischen Viehzucht immer dringender fühlbar geworden sei, komme nun die Errichtung der Commission in sehr erwünschter Weise entgegen und ihre, namentlich auch durch die bereitwillige Mitwirkung des königl. Kriegsministeriums ermöglichte Personalzusammensetzung sei eine so vollständige und gebiegene, daß man sich von ihrer Wirksamkeit die ersprießlichsten Resultate versprechen dürfe. Mit der Errichtung eines sachverständigen Organs für Veterinärangelegenheiten sei nun aber die Unterstellung der Thierarzneischule, als der für die Bildung von Veterinär-Ärzten bestimmten und als solche mit dem künftigen Geschäftskreise der Commission in der engsten Beziehung und lebendigsten Wechselwirkung stehenden Landesanstalt unter die Aufsicht und Leitung der erstern nothwendig geboten gewesen. Bedinge dies zugleich die Vortrennung der Thierarzneischule von ihrer zeitlichen Verbindung mit der chirurgisch-medizinischen Akademie, so liege doch darin in keiner Weise etwas die letztere Beeinträchtigung, indem man es dabei vielmehr nur mit einer naturgemäßen Entwicklung eines organischen Verhältnisses zu thun habe. Die Thierarzneischule erscheine heute gewissermaßen in der Lage eines großjährig gewordenen Sohnes, der, im älteren Hause unter sorgfältiger Pflege herangebildet, nunmehr auf eignen Füßen stehen und selbstständig in die Welt treten solle. Die Thierarzneischule werde daher diesen Schritt nicht thun, ohne die Gesinnung dankbarer Pietät gegen die Mutteranstalt zu bewahren, und es richte sich dieser Dank ganz besonders an den dormaligen Director der chirurgisch-medizinischen Akademie, der sich in dieser Stellung auch um die Thierarzneischule so wesentliche Verdienste erworben habe, dem aber eine Erleichterung in seinem mühevollen Berufe durch Theilung der ihm übertragenen Directorialgeschäfte ohnehin nicht länger zu versagen gewesen sei. Indem sich nun der Sprecher an die anwesenden Mitglieder der Commission wendete und dieselben in ihrer nunmehrigen Stellung als solche willkommen hieß, machte er der Verammlung bekannt, daß das Ministerium des Innern, mit allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs, Herrn geh. Regierungsrath Just als k. Commissar mit der Leitung der Commission beauftragt, die durch §. 8 der Verordnung vom 14. Juni d. J. geschaffene, für die praktische Wirksamkeit der Commission nach außen und deren geschäftlichen Verkehr theils mit den Bezirksthierärzten, theils mit den landwirtschaftlichen Vereinen besonders wichtige Function des Landesveterinärarztes aber dem Herrn Professor Dr. Haubner zu übertragen beschloffen habe.

Hierauf forderte er die Lehrer und Beamten der Thierarzneischule, unter Anerkennung ihrer zeitlichen pflichtgetreuen und ersprießlichen Amtsführung, auf, den an sie ergehenden Anordnungen der Commission, als ihrer jetzigen zunächst vorgelegten Behörde, allenthalben willig und pünktlich Folge zu leisten, was sie mittelst Handschlags zusicherten, und schloß, nachdem er noch einige ermahrende und aufmunternde Worte an die versammelten Schüler gerichtet hatte, damit, daß er die Commission für constituirt erklärte. Nach ihm erhob sich der Herr geh. Regierungsrath Just, um für die auf ihn gefallene ehrenvolle Wahl als Vorsitzender der Commission seinen Dank auszusprechen, und die neu begründete Behörde, welche sich zunächst in den staatlichen Organismus einzubürgern habe, der wohlwollenden Fürsorge und Pflege und der Rücksicht des königl. Ministeriums des Innern zu empfehlen, indem derselbe besonders darauf hinwies, daß das der Commission angewiesene Feld ihrer Thätigkeit der Hauptsache nach noch unbedeutend sei und das Veterinärwesen in Sachsen überhaupt noch auf den ersten Stufen der Entwicklung und Ausbildung stehe, so daß einer gedehlichen und fruchtbringenden Wirksamkeit der Commission, namentlich in der ersten Zeit, mannichfache Schwierigkeiten entgegenstehen würden, Schwierigkeiten, die nur nach und nach überwunden werden könnten und die es verhindern würden, sofort etwas Vollkommenes zu schaffen, wenn man nicht Gefahr laufen wolle, das erreichbare Gute darüber zu verlieren. Man möge der Commission daher die zur Entwicklung ihrer Thätigkeit nöthige Zeit gönnen. Nachdem wendete sich der Sprecher zu der ihm selbst, als Vorsitzendem der Commission, gewordenen nicht leichten Aufgabe, daß die Mitglieder der Commission sowie die Lehrer und Beamten der Anstalt um ihre Unterstützung und Förderung zu bitten und die ihnen zuzubringende Auf- und gedachte insbesondere auch noch in ebendieser und anerkennender Weise des zeitigen Directors der mit der chirurg.-medicinischen Akademie bisher verbundenen Thierarzneischule, indem er zuletzt der Zuversicht Worte gab, daß einem vereinigten, pflichtgetreuen Wirken gewiß auch der Segen des Höchsten, ohne welchen nichts Gutes gedeihen könne, nicht fehlen werde. Endlich ergriß noch Herr geh. Medicinalrath Dr. Ghoulant das Wort und bemerkte, daß es

ihm ebenfalls Bedürfnis sei, sowohl dem Ministerium für die ehrende Anerkennung, welche bei demselben seine Bestrebungen zu Förderung der Thierarzneischule gefunden, als auch Dringenden, welche in diesem bisherigen Theile seiner Berufsthätigkeit mit ihm vereint gewirkt hätten, seinen aufrichtigen Dank auszudrücken, und verband hiermit die Versicherung, daß er, wenn auch nicht in der früheren unmittelbaren Verbindung, doch auch ferner als Mitglied der Commission nicht aufhöre, sich für das Gedeihen der Thierarzneischule und ihrem Gedeihen seine volle Theilnahme zu widmen. Hiermit war der Einsetzungsgestalt geschlossen.

Am darauf folgenden Tage hat bereits der erste Zusammentritt der Commission in einem ihr für ihre Sitzungen eingeräumten Locale des Gebäudes der chirurgisch-medizinischen Akademie stattgefunden, welcher hauptsächlich einer vorbereitenden Besprechung über die, den formellen Geschäftsbetrieb bei der neuen Behörde betreffenden Einrichtungen gewidmet gewesen ist.

Bermischte Nachrichten.

* Aus Umeå in Schweden (Provinz Westerbotten) berichtet man der „Gazette des Tribunaux“ unterm 12. September: Vergangenen Sonntag vereinigte ein gemeinschaftliches Fest die Einwohner unserer Stadt, und die Jugend des Ortes und der Umgegend ergötzte sich während des prächtigen Wetters in der Ebene von Brattback an Spielen, Wettkämpfen und Belustigungen aller Art. Im Augenblicke, als ein neuer Tanz beginnen sollte und alle Theilnehmer an ihre Plätze eilten, durchschwirte ein Messer die Luft und schlug neben einem jungen Manne, Namens Lindemann, in den Boden. Er und seine Nachbarn richteten ihre Blicke unwillkürlich in die Höhe; aber, siehe da, ein anderes Messer fällt herab und bringt Lindemann eine unbedeutende Wunde an der rechten Hand bei; Schlag auf Schlag folgten dem zweiten drei andere Messer, von denen das erste das Opfer im Rücken, das zweite im Unterleibe verwundet und das letzte das Herz trifft. Von Blut überströmt stürzt der Jüngling nieder und stirbt trotz aller angewandten Sorgfalt nach Verlauf von anderthalb Stunden. Polizeibeamten stellen auf der Stelle die genauesten Nachforschungen an, aber erfolglos. Wohl hatte man allerdings bemerkt, daß das Mädchen, mit welcher der Gemordete zu tanzen pflegte, Louise Adquist, von der Ebene verschwunden war, aber es traf sie doch unmittelbar kein Verdacht, weil sie in dem Momente, in welchem die Unthat geschah, sich ruhig mit andern Tänzern besprochen hatte. Inzwischen glaubte doch die Polizei sich eines Bauern, namens Sjoquist, der seit einiger Zeit jenem Mädchen auffallend den Hof gemacht hatte und von ihr abgelenkt worden war, sich versichern zu müssen. Man ergriff ihn nach wochenlangem fruchtlosen Suchen endlich in einem Walde mitten unter Birgen, gekleidet wie diese. Er gestand ein, sich von Eifersucht verzehret tagelang geübt zu haben, mit durch die Luft geworfenen Messern einen bestimmten Punkt zu treffen, um somit ein sicheres Mittel zu haben, seinen Nebenbuhler mitten in dem Genuße seines Glückes aus dem Wege zu räumen. Louise Adquist, die dem Verbrechen durchaus fremd war, suchte ihren Tod in den Klüften des Fels.

* Eine gräßliche Unthat wird dem „N. B.“ aus Tulln mitgetheilt. Eine wohlhabende Wirthschaftsbesitzerin in dem benachbarten Orte Freundorf hat am 1. October, während ihr Mann auf den Markt nach Tulln fuhr, sich und ihre beiden drei- und vierjährigen Kinder verbrannt. Den Körper der Mutter fand man im gebrühten Backofen als förmlich verkohlten Klumpen. Die Unglückliche war erst 26 Jahre alt, die Eheleute liebten sich innig, hatten nicht den geringsten Streit und bei ihrer Wohlhabenheit auch nicht die geringsten Nahrungssorgen. Die Kleidung der Mutter fand man neben der Wiege des anderthalb Jahre alten, dabei noch schlafenden Kindes, und die beiden gealterten Kinder lagen verbrannt neben dem Backofen. Es kann nur schnell eingetretener Wahnsinn die Ursache sein, und es wird vermuthet, daß die Mutter das im Herde in den gebrühten Backofen geschlüpft sein muß.

* In Lönningen (Schleswig) ist bekanntlich eine großartige Schlachtviehversendung nach England erfolgt. Nach dem „Hamb. Corr.“ beträgt die Gesamtausfuhr in diesem Jahre 7502 Stück Hornvieh und 5768 Schafe.

* Als Maßstab für das enorme Ansehen der Bohnungsmiethen in Paris seit 40 Jahren dürfte nachstehende, der „Indep.“ entlehnte Thatsache gelten können. Graf C., der seit 1815 seine Wohnung auf der Chauffée d'Antin nicht gewechselt hat, zahlt jetzt für dieselbe 5000 Fr., während er sie früher für 2000 Fr. inne hatte und dabei ist noch in Anschlag zu bringen, daß dieser Wirth der deshalb vom Hausbesitzer schonender behandelt wird, weil er so lange schon in diesem Hause wohnt und sich seine Zimmer mehrmals hat auf eigene Kosten in Stand setzen lassen.

* Die „N. Pr. Z.“ schreibt: Der gegenwärtig in Cotechster lebende englisch-deutschen Legion wird die Wahl schwer gemacht, so viele Bewerber erscheinen und versprechen ihr jeder die rosigste Zukunft. England will sie als Militärcolonie nach dem Cap senden, woher die Kaffern schon Graus und Empfehlung an ihre zukünftigen lieben Dorfgenossen gesendet haben. Die argentinische Republik kann die Legion auch zu der Blutdünung gebrauchen, welche der Getreidehaat in noch uncolonisirten Ländern vorüberziehen pflegt. Und die Holländer? Natürlich würden sie die vom gelben Fieber gelichteten Reihen ihrer Bataviemannschaft mit dem befferkaynderten Menschenmaterial ausfüllen, das so verlockend am Markte steht. Doch der gesinnungsvollste Bewerber kommt erst. Es ist ein verrückter Oberst Mack, der aus der österreichischen Armee desertirte und seine deutschen Landsleute in Europa zu bleiben auffordert, um gelegentlich „bei der Hand zu sein“. Die übrige Emigration wählt für eine Massenauswanderung nach Kansas, wo man gleich gegen die Sklavenhändler kämpfen und so die Freiheit wenigstens in Nordamerika aufrecht erhalten solle.

* Wie die „Fr. V.“ berichtet, ist am 2. October bei Neumarkt der 70 Fuß hohe Damm des Donau-Wein-Canals durchgebrochen, und hat das Austreten des Wassers auf den Feldern großen Schaden angerichtet.

* In einem Garten zu Apolda hat ein Kartoffelstock in diesem Jahre 120 Stück Kartoffeln geliefert.

Bekanntmachung.

Von morgen den 5. d. Mts. an, befindet sich die Wache des 3. Polizei-Bezirks und die 3. Bezirkspolizei des Einwohner-Amtes — in Reustadt, Heinrichstraße Nr. 2, 1. Etage. Dresden, am 4. October 1856.

Königliche Polizei-Direction.
v. Pfugl. Buge.

Sächsischer Kunstverein.

Von heute an ist die Ausstellung des Sächs. Kunstvereins auf der Brühlischen Terrasse regelmäßig Sonntags, Dienstags und Freitags von 11 bis 3 Uhr wieder geöffnet. Neu aufgestellt ist ein Cyclus von Ansichten aus China und Japan von Bild. Heine. Die Vereinsblätter von 1855 sowie die Actien von 1856 können an den Ausstellungstagen in Empfang genommen werden.

Techniker gesucht.

Zur technischen Leitung einer Gasbeleuchtungsanstalt in einer Mittelstadt des Königreichs Sachsen wird ein mit diesem Fache vollkommen vertrauter Mann gesucht. Derselbe muß einige 100 Thaler Caution stellen und gute Zeugnisse aufweisen können. Antrittszeit: Anfang des Jahres 1857.

Herr **J. G. Stichel** in Leipzig hat sich erboten, Offerten entgegenzunehmen.

Vereinsbank in Hamburg.

Die Direction der Vereinsbank in Hamburg hat uns beauftragt, die 2. Einzahlung von Bco. M. 20 pr. Actie von Bco. M. 200 zwischen dem 15. und 23. Oct. d. J. gegen Begütigung der hiesigen Spesen hier in Empfang zu nehmen.

Die Hin- und Herführung der Documente nach Hamburg geschieht dabei kostenfrei für die Besitzer. Diejenigen, welche von diesen Erleichterungen Gebrauch machen wollen, werden ersucht, ihre Interimscheine mit doppelt ausgefertigtem Verzeichniß bei uns einzureichen. Dresden den 4. October 1856.

George Meusel & Comp.

Eröffnung

Bayerischen Bier- und Weinstube, grosse Brüdergasse Nr. 13.

Indem ich einem hochgeehrten Publikum hierdurch meinen ergebensten Dank für das freundliche Wohlwollen ausspreche, welches mir während fast voller sechs Jahre auf dem Feldschlößchen zu Theil wurde, hoffe ich auch in meinem neuen Etablissement durch gutes, ächtes Bayerisch Bier, so wie durch gute billige Weine und Speisen mir das Vertrauen des geehrten Publikums neuer zu erwerben, welches ich durch prompte Bedienung zu rechtfertigen suchen werde.

Gög.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrt Sonntag den 5. October.

Vormittags 11 Uhr von Dresden nach allen Stationen bis Pilsnig.

Die Direction.

Das Polster- Meubles - Magazin

von Anton Schultz, Tapezierer,

Mittle Frauengasse Nr. 9.

empfeilt billigt eine reichhaltige Auswahl modern und solid gearbeiteter Meubles.

Franz Xav. Prudil's Commissions-, Speditions- & Verladungs-Geschäft

in Bodenbach n. n. nächst der Kettenbrücke Nr. 24

übernimmt alle vorkommenden Verzollungen nach dem In- und Auslande per Bahn, Wasser, so wie per Achse und verspricht die prompteste und billigste Bedienung.

Repräsentirt durch

Ignaz Fischer.



Anzeige von Oldenburger Vieh.

Den Herren Gutbesitzern und Dekonomen die ergebene Anzeige, daß ich mit einem großen Transport sehr schöner hochtragender Fersen und 4jähriger Kälber am 10. October d. J. in Wagdeburg beim Gasth. Herrn Arendt in der alten Neustadt eintreffe und bis zum 15. October verweilen werde.

H. Spark,

Viehhändler aus dem Oldenburgischen.

Zu dem beginnenden größeren Bedarf von Brennmaterial erlaube ich mir mein Lager besten raff. Mübölés als feinsten Müllykerzen wiederum bestens zu empfehlen und werde jeden Auftrag prompt auszuführen wissen.

Albert v. Milkau,
Dresden, Wisdr. G. 36.

Fertige Wäsche Emil Dressner eigener Fabrik

Wilsdruffergasse N76 im goldnen Engel.

Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungsort: 44 Var. Fuß über dem Meeresspiegel an der Dresdner Wache und 257 Var. Fuß über der Kothhe.

Tag.	Wochent.	Thermometer nach R.	Barometer auf 0° reduziert.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
1.	Oct. 6	7	333,5 p. 7 ^u	SW 1	trübe, neblig.
	X. 3	13,9	333	SW 1	etwas Oschein, Atmosphäre dunstig, neblig.
	X. 10	11	332	—	ganz trübe, gegen 8 Uhr etwas Sprühregen.
2.	Oct. 6	9	330,1	W 1	ganz trübe, Nebel.
	X. 3	12,5	330	NW 1	matt. Oschein, zieml. dichte neblige Wolkenbede.
	X. 10	8,4	331,3	—	ganz hell gestirnt.
3.	Oct. 6	10,4	331,9	W 2-3	trübe, neblig, regnerisch.
	X. 3	11	333,5	NW 1-2	Regen v. 4 Uhr an.
	X. 10	7,4	334,5	—	ganz hell gestirnt.

(0,91 p. v.)

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 35). — Druck der Leubner'schen Officin. — Commissionärlager von H. Brandt in Leipzig.



JOS. MEYER'S

Uhren-Lager

früher

Augustusstrasse

jetzt

Mittle Frauengasse Nr. 8.

Calico, Shirting, Jaconett und englisch Leder bei E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

In meinem Verlage ist nun vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Volk Israel unter der Herrschaft der Könige.

Ein Beitrag

zur Einführung in die neuren Versuche einer organischen Auffassung der israelitischen Geschichte

von Dr. Eisenlohr,

Lehrer an der Universität zu Marburg.

Zwei Bände. gr. 8. gehftet. Preis 2 Thlr. 18 Ngr. Wir sind gewohnt, sagt der Refectent in Köv's pädagogischer Monatschrift, aus der Feder des Verfassers nur sehr geübte, sehr erst gemelte und auf würdige Zwecke gerichtete Arbeiten fließen zu sehen. Mit der vorliegenden bindet er sich einen neuen Zweig in den Kränz seiner schriftstellerischen Verdienste.

Der berühmte Bibelforscher Ewald spricht sich in seinen „Jahrbüchern der biblischen Wissenschaft“ über Eisenlohr's Arbeit folgendermaßen aus: Es ist ein glücklicher Gehalte, die Geschichte des Königthums in Israel gerade für den jetzigen kritischen und vortöchlichen Zustand der Deutschen zu einem Vorbilde zu machen und einem weiteren Fortschritte in wissenschaftlich geübter und christlich lebendiger Darstellung vorzuführen. Und da heute ein so seltener Geist durch die ev. Kirche in Deutschland erschrecklich todtend einherfährt, welcher da er die Bibel treu fest halten will, sie vielmehr verrätzt und verflucht, so ist es erfreulich, daß noch solche um die bessere Vertheilung unseres Volkes betümmerte Männer wie der Vf., unter uns da sind, welche das ewig unerforschliche der wahren biblischen Geschichte auch des A. T. dem Volke näher bringen. Undre wahre Aufgabe kann nur sein, nichts wieder finster und starr werden zu lassen, was dort schon aus Vollkommenheit geleht ist: weil es aber nur durch die Geschichte geleht ist, so können wir diese ganz wie sie war nicht deutlich und sicher genug wieder erkennen.

Das Werk wird nicht allein für Lehrer in Kirche und Schule Interesse haben, sondern — woraus wir ausdrücklich aufmerksam machen möchten, auch Gebildete überhaupt für sich gewinnen, welche erfüllt von der Verehrung des reinen und heiligen Geistes des Christenthums tiefer in die heiligen Schriften eindringen und zu einer innern Klarheit über den Inhalt derselben gelangen möchten. Leipzig, im September 1856.

Friedrich Brandstetter.

Tageskalender.

Sonntag, den 5. October.

Kirchennachrichten.

Am 20. Trinitatissonntage. (Nikolaus des Wilschulzfestes.) Texte: Rom. 1. a. Matth. 19, 3-8. b. 1. Th. 2. Kap. 13, 8. 9. c. Matth. 5, 27-30. Nachm.: Ap. Gech. 19, 23-40.

Hof- u. Sophienkirche: Vorm. 9 Uhr Hr. Oberhofpred. Dr. Lieber; Mitt. 12 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Köhler; Nachm. 2 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Köhler. Früh 8 Uhr hält die Reichsthebe am Altare Hr. Hofpred. Dr. Köhler. (Gesänge für hiesige Hausarme.)

Kreuzkirche: Früh 5 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Köhler; Vorm. 9 Uhr Hr. Superintendent Dr. Köhler; Nachm. 2 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Köhler. Frauenkirche: Vorm. 9 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Köhler; Mitt. 12 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Köhler; Nachm. 2 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Köhler. Kirche zu Reustadt: Früh 5 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Köhler; Vorm. 9 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Köhler; Mitt. 12 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Köhler; Nachm. 2 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Köhler.

Johanniskirche: Vormittags 8 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Köhler. Kirche zu Friedrichstadt: Vorm. 9 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Köhler; Nachm. 2 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Köhler. (Die Reichsthebe beginnt von nun an um 8 Uhr.)

Stadtwaisenhauskirche: Vormitt. 9 Uhr Herr Stadtwaisenhauspred. Augschmann; Nachm. 2 Uhr die Confirmation eines Waisenhausknabens durch denselben.

Stadtkrankenhaus-Kapelle in Friedrichstadt: Vormitt. 9 Uhr Hr. Stadtkrankenhauspred. Baurbach. Alte Stadtkrankenhauskirche: Vorm. 9 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Köhler; Nachm. 2 Uhr Predigtverlesung.

Diaconissen-Anstalt: Vorm. 10 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Köhler. Reformirte Kirche: Vorm. 9 Uhr (deutscher Gottesdienst) Hr. Hofpred. Köhler. English Divine Service (and Communion) in the Johanneskirche on Sunday, the 5. Oct., at 11 o'clock. — Officiating Minister Rev. S. Lindsey, A. M. — Evening Service at 8.

Wochenamt bei der Kreuzkirche: Für die Tausen: Hr. Hofpred. Köhler. Für die Trauungen: Hr. Hofpred. Köhler.

N. Hoftheater.

Marc's. Trauerspiel in 5 Acten, von X. G. Brachvogel. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Wochen-Repertoire.

Montag, 6 Oct.: Erstes Auftreten der Signora Ristori mit ihrer italienischen Gesellschaft: Medea. — Dienstag, 7: Norma. — Mittwoch, 8: Francesca da Rimini; I gelosi fortunati, mit Signora Ristori. — Donnerstag, 9: Così fan tutte. — Freitag, 10: Rosamunda, mit Signora Ristori. — Sonnabend, 11: J. G. Don Juan in Wiesbaden. Der Hofmeister in tausend Kämpfen. Die Illustrierten. — Sonntag, 12: Gunzante.

Théâtre comique et varié

im Gewandhaus e. St. Stage. Die beiden letzten Vorstellungen. Sonntag, den 5. und Montag, den 6. October. Die Verlobungsspiel in 3 Acten. Hierauf: Ballet. Zum Schluß: Der Abschied von Dresden. Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Mädchen: Hrn. Fr. Schmid in Hermsdorf bei Pöhlitz.

Verlobt: Hr. Hermann Kupfer in Krippa d. Grimmschau u. Fr. Henriette Winter a. Pöhlitz d. Leipzig. — Hr. Jul. Bösch u. Fr. Emilie Salzmanna in Judelhausen d. Leipzig.

Getraut: Hr. K. Gehler, Prediger in Gollnow (Pommern), u. Fr. Luise Heubner a. Wittenberg. — Hr. Dr. Wilh. Hartwig, Gymnasiallehrer in Schwerin, u. Fr. Ulriche Schmidt a. Leipzig. — Hr. Jul. Steib, Architekt, u. Fr. Irene Küders in Leipzig.

Geftorben: Frau Joh. W. verm. Brodmann in Sommerda. — Hr. Friedrich Erdm. Thiele Schulin. Obergst. in Leipzig. — Frau A. Sepp, Trinks ach. Dohler in Reustadt d. Sachsen. — Hr. Bergmeister Adolf v. Citterlein in Oberrißdorf in Bayern ein Sohn. — Hr. Det. Insp. Kitzel in Mitt. Schütz ein Sohn. — Hr. W. G. in Dresden. — Hr. G. Köp in Dresden eine Tochter. — Hr. h. Köp in Döbeln eine Tochter. — Hr. Friedr. Carl Steiger, Fleischermeister, in Leipzig. — Hr. Wundarzt Wilh. Hättel in Weissen ein Sohn. — Hr. Herm. Kleiner in Glauchau.

Bibbche: Sonnabend Mittag: 1^o 21^o unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Sonnabend, 4. Oct. A. A. f. Sch. Staatspap. v. 1855 3% 77 1/2 S.; do. v. 1847 4% 95 1/2 S.; do. v. 1852/55 4% gr. 98 1/2 S.; do. v. 1851 4 1/2 % 101 1/2 S.; Landrentsche, gr. 3 1/2 % 85 1/2 Br.; Actien der vorm. f. schief. E. W. G. 4% 98 1/2 S.; Panhactien: Leipzig, 166 Br.; Leipzig, Credit Act. 110 1/2 S.; do. Braunsch. 150 1/2 Br.; do. Weimar, 133 1/2 S.; Eisenbahnactien: Leipzig, 290 S.; Ebbau-Jettau 62 S.; Albertsd. —; Magd.-Leipzig, 343 S.; Thüring. 129 1/2 S.; Wiener Bankn. 96 1/2 S.; Louisd'or 10 1/2.

Wien, Sonnabend, 4. Oct. Staats-schuldversch. 5% 82 1/2; Nationalanl. 84 1/2; do. v. 1852 4 1/2 % —; do. 4% 65; Darlehen m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 —; 1854er Loose 106 1/2; Grundrentsch. Oblig. a. Kronl. —; Bankact. 1070; Es-comptebankact., nieder-öster. 575 1/2; Act. der franz.-öster. Eisenb. 332 1/2; do. Nordbahn 272 1/2; Donaudampsch. 545; Nord 437 1/2; Act. der Creditbank 346 1/2; Act. der Elisabethb. 9 1/2; Amsterd. 86 1/2; Augsb. 106 1/2; Frankf. a. M. 104 1/2; Hambg. 77 1/2; Leipzig —; Lond. 10, 10 1/2; Paris 121 Br.; f. l. Münzduc. 8 1/2.

Berlin, Sonnabend, 4. Oct. Staats-schuldsch. 85; 4 1/2 % neue Anl. 100 1/2; Nationalanl. 82 1/2; 3 1/2 % Präm. Anl. 113 1/2; 5% Metall. 81; öst. Loose 104 1/2; Kön. poln. Schatzoblig. 83; Braunsch. Bankact. 151; Darmstäd. 151; Dessauer Creditact. 104 1/2; Epps. Creditact. 114 1/2; öster. Creditact. 172; Weimar. Bankact. 134; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 161 1/2; Berlin-Stettin 143 1/2; Lübwisch-Berl. 139; Oberschles. Lit. A. 198; franz.-öster. Staatsb. 143; Rhein. 113 1/2; Wilschulz-(Kof.-Oderb.) 171; Köln-Minden —; Thüring. —; Hamb. 2 Mt. 150 1/2; London 3 Mt. 6, 18; Paris 2 Mt. 79 1/2; Wien 2 Mt. 97.

Paris, Freitag, 3. October. 3% Rente 68,30; 4 1/2 % 91; 3% Spon. 39 1/2; 1% Span. 24 1/2; Südamer. 87; öst. Staatsb. Act. 820; Credit Mobilier 1565; Lombard. Eisenb. Act. 625. Sehr fest, enormes Geschäft.

London, Freitag, 3. October. Consols 93 1/4.

Getreide-Börsen.

Berlin, 3. October. Weizen loco 70-100 Thlr., do. 20 Pfd. gebl. schiff. 90 Thlr. bez. Roggen loco 84 Pfd. 53 Thlr. pr. 82 Pfd. bez. Gerste loco 44-48 Thlr. Hafer 27-30 Thlr. Mühl loco 17 Thlr. Br. Spiritus loco ohne Fei. 28 1/2 — 1/4 Thlr. bez. mit Fei. 28 1/2 — 1/4 bez. Weizen etwas fest. Roggen loco fast geschäftlos, Termine behauptet, geräthigt 200 Mühl. Mühl sehr fest und besser bezahlt, schief matt. Spiritus anfangs niedriger, dann etwas fester; gekündigt 20,000 Luat.

Breslau, 3. October. Spiritus pr. Eimer zu 60 Luat bei 80 Pfd. Tralles 12 Thlr. 60 Weizen, weiß 84-106 Sgr., gelb 84-100 Sgr. Roggen 53-61 Sgr. Gerste 44-50 Sgr. Hafer 27-30 Sgr.

Stettin, 3. October. Roggen October 50 1/2-51. Spiritus 12 1/2 % Mühl 16 1/4, 17 bez.

Hauptgewinne

V. Klasse 50. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie. Ziehung am 4. October 1856. 10000 Thlr. auf Nr. 29748, 45453. 5000 Thlr. auf Nr. 35771. 2000 Thlr. auf Nr. 7135, 14110, 35242, 44448. 1000 Thlr. auf Nr. 2493, 5189, 5392, 9788, 11115, 12395, 14906, 17135, 18937, 19286, 19987, 21351, 21624, 22937, 23907, 24573, 27254, 36961, 37172, 40247, 48712, 49135.